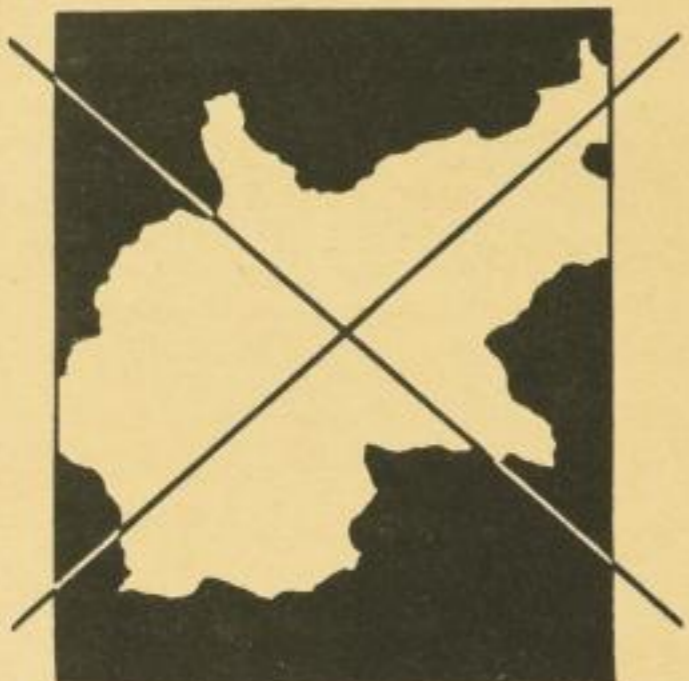


Deutschland ohne Deutsche



Ein Roman von übermorgen

von

HANS HEYCK

„Der Tag“, Berlin

Schrieb am 25. September 1929:

Fortlaufend veröffentlichten wir hier aus der Fülle der bei uns täglich einlaufenden Zeitschriften besonders treffende Urteile über Hans Heyck: „Deutschland ohne Deutsche“. Ein Roman von übermorgen. 312 Seiten. / Leinen M. 6.—, brosch. M. 4.—, Halbleder M. 9.—

In doppelter Beziehung ist dieser Roman ein Ereignis: als sensationelle Zukunftspheantasie, wie sie seit den Tagen Jules Vernes nicht ihresglei-

chen hat – und als Kampfschrift für das nordische Deutschtum gegen die fremdrassische Überflutung. Es geht hier nicht um einen der landläufigen Ismen oder Anti-ismen, sondern um eine Auseinandersetzung mit heißem Herzen und kühlem Kopf.

Der Roman spielt in den Jahren nach 2050. Deutschland ist von fremden Rassen überschwemmt; ein paar Weltkriege haben die Völker der Erde durcheinandergewürfelt; die Technik hat ein wahnsinniges Tempo angeschlagen. Die Raketenflugexperimente nach dem Monde sind längst abgeschlossen; die Menschheit verkehrt mit Schwingern und Gleitern fast ausschließlich durch die Luft; das Individuum ist bis auf die herrschende Schicht und einige unbequeme Ausnahmen in den Massenbrei eingestampft; die öffentliche Meinung wird den Gemeinschaftshirnen durch Gangliensteuerung und Lautsprecher eingehämmert. Eine grandiose Ironie spricht aus jeder Zeile, aber sie bleibt aufgeredt und hat die Kraft, nicht zum Galgenhumor zusammenzuschrumpfen. Eine unendliche Trauer sieht das Deutschtum auf einen winzigen Rest zusammenschmelzen; doch schließlich bleibt als Ausblick über aller Zersetzung und Vermessenheit hinaus die nordische Erde und die ihr und ihren Menschen innewohnende Kraft.

Ein fesselndes Buch, witzig, spannend, ohne Pathos, hinter- und tiefgründig zugleich."

□ L. STAACKMANN VERLAG, LEIPZIG □